

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Magold.

№ 28.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 8. März

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1892.

Amliches.

Magold. An die Verwaltungsaktiare des Bezirks, das Rechnungswesen pro 1891/92 betreffend. Die Rechnungstellgeschäftspläne pro 1891/92 sind zuverlässig bis zum 20. März d. J. hier vorzulegen. Als äußerster Termin kommt der 1. Dezember 1892 in Betracht. Den 4. März 1892. R. Oberamt. Dr. Gugel.

Magold. An die Gemeinderäte, betreffend die Benützung der öffentlichen Gewässer im Bezirk.

Die Gemeinderäte werden beauftragt, bis zum 20. d. M. zuverlässig anher zu berichten:

1) wie groß auf der einzelnen Gemeindegemarkung der annähernde Flächengehalt der Wiesen ist, welche einer künstlichen Bewässerung mittelst bleibender Vorrichtungen (Fällen, Gräben und dergl.) unterworfen sind;

2) ist zu berichten, ob im Gemeindebezirk künstliche Entwässerungsanlagen einschließlich der Drainierungen durchgeföhrt sind und welchen annähernden Flächengehalt das künstlich entwässerte Gelände besitzt.

Gleichzeitig ist anher mitzuteilen, ob und in welchem Umfang die zukünftige Ausführung weiterer Entwässerungen als zweckmäßig und angezeigt erscheint.

Um sodann einen Ueberblick über die bestehenden, gewerblichen Zwecken dienenden Wasserbenützungsanlagen zu gewinnen, (Mühlen, Fabriken) welche ganz oder teilweise mit Wasserkraft arbeiten, werden den in Betracht kommenden Ortsvorstehern besondere Fragebogen zugehen; diese Fragebogen sind den Besitzern der genannten Anlagen zu behändigen zum Zweck der Ausfüllung; die ausgefüllten Fragebogen sind von den Ortsvorstehern mit der Beurkundung bis 20. d. M. hierher vorzulegen, daß in denselben die sämtlichen gewerblichen Anlagen des Gemeindebezirks, welche das Wasser als Triebkraft besitzen, aufgeföhrt sind.

Den 4. März 1892.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

Magold. An die Gemeinderäte, betreffend die Einführung der mitteleuropäischen Einheitszeit.

Im Hinblick auf die mit dem 1. April 1892 erfolgende Einführung der nach dem fünfzehnten Längengrad östlich von Greenwich sich richtenden mitteleuropäischen Einheitszeit in dem inneren und äußeren Dienste der württembergischen Staatseisenbahnen und im Dienste der Post- und Telegraphenverwaltung, welche der bisher in Württemberg maßgebenden Ortszeit, bezw. der mittleren Stuttgarter Zeit um 23 Minuten voraus ist, wird es sich zur Abwendung von Mißständen nicht vermeiden lassen, die für den Dienst der R. Befehrsanstalten angenommene Zeit auch im übrigen bürgerlichen Leben zur Einführung zu bringen. Die Bedeutung dieser Maßregel erheischt als über den Bezirk der einzelnen Gemeinden hinausgreifend eine einheitliche Regelung.

Es wird daher den Gemeindebehörden empfohlen, vom 1. April 1892 an die für das bürgerliche Leben in den Gemeinden maßgebenden Uhren nach der Uhr der nächstgelegenen Eisenbahnstation oder Postanstalt zu richten. Dies wird zur Folge haben, daß die Uhren, welche bisher nach der „mittleren Stuttgarter Zeit“ gerichtet waren, in der Nacht vom 31. März auf 1. April 1892 um 23 Minuten vorzurücken sein werden.

Von der bevorstehenden Einführung der mitteleuropäischen Einheitszeit und der dadurch bedingten Verrückung der Uhren ist die Einwohnerschaft der einzelnen Gemeinde durch öffentliche Bekanntmachung in geeigneter Weise zu verständigen.

Mit der Einführung der mitteleuropäischen Einheitszeit tritt die durch den Erlaß des Ministeriums an die R. Kreisregierungen vom 3. Dezember 1828 Nr. 7730 erteilte Vorschrift, daß sowohl in der Residenzstadt als in den übrigen größeren Städten des Landes, durch welche Hauptstraßen führen, die Stadtuhren stets gehörrig nach dem Sextanten gestellt und gerichtet werden sollen, außer Wirkung.

Bezüglich des nach vorstehendem Geschehenen ist bis zum 6. April d. J. Bericht hierher zu erstatten.

Den 6. März 1892.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

Die Amtsgerichtsschreiber Keller in Calw und Bauer in Ulm wurden deren Ansuchen entsprechend gegenseitig versetzt.

Der Befähigungsnachweis im Handwerk.

Eine unter dem bevorstehenden Titel soeben erschienene eingehende, wissenschaftliche Untersuchung von Dr. Th. Hampe bespricht die ablehnende Haltung der Reichsregierung gegen die seit 1878 von den deutschen Handwerkern immer nachdrücklicher erhobene und auch noch vor kurzem von dem Handwerkerlager zu Berlin festgehaltene Forderung, den Befähigungsnachweis einzuföhren. Erkennt die Schrift auch an, daß eine solche Maßregel für die technische Ausbildung eine gewisse Bedeutung haben würde, so stellt sie dem doch entgegen, daß die Gesamtlage des Handwerks dadurch nicht gebessert werde. Die Meisterprüfung kann sich auf die heutzutage besonders wichtige geschäftliche Tüchtigkeit des Handwerks nicht beziehen; sie verbürgt dem Geprüften keine entsprechende Beschäftigung; sie verhindert weder den Wettbewerb des Puschertums, noch den des Großgewerbes, das von dem Befähigungsnachweis der Natur der Sache nach auszuschließen ist und deshalb dem Handwerk nur noch wirksamer entgegenzutreten kann. Bei der Vielgestaltigkeit des heutigen wirtschaftlichen Lebens würde die Meisterprüfung zahlreiche Belästigungen und Chicanen für die Beteiligten zur Folge haben und vielen tüchtigen Elementen es nur erschweren, sich emporzuarbeiten. Zudem ist die Grenz-scheidung gegen Hausindustrie, Handel und Fabrikbetrieb, die Abgrenzung der Gewerbe gegeneinander, die Berücksichtigung der verschiedenen Verhältnisse des glatten Landes, der kleinen und der großen Städte und Aehnliches so schwierig, daß schon hieran die Durchführung des Befähigungsnachweises scheitern muß. Diese Anschauung wird vollauf bestätigt durch die Erfahrungen in Oesterreich, wo 1883 der Befähigungsnachweis in Gestalt des Verwendungsnachweises (Zeugnis und Bescheinigung einer mehrjährigen Thätigkeit als Gehilfe) eingeföhrt wurde. Der Verfasser hat diese Erfahrungen auf Grund des amtlichen Materials in eingehendster Weise berücksichtigt, es zeigt sich dabei, daß trotz der zahllosen Streitigkeiten und Entscheidungen, die zum großen Teil dem Mittelalter besser entsprachen als der Neuzeit, doch die Gesamtlage des Handwerks durchaus nicht besser geworden ist, wie zahlreiche Auslassungen von berufendster Seite beweisen. Die Schrift, die sich durch ruhiges und sachliches Urteil auszeichnet, hält die Frage für erwägenswert, ob nicht ein gesetzlicher Schutz des durch freiwillige Prüfung erworbenen

Meistertitels einzuföhren sei. Im Uebrigen glaubt sie, daß durch Hebung des Bildungsstandes der Handwerker, durch Bildung von Genossenschaften, durch Ausbreitung der Kleinkraftmaschinen die gewissschwierige Lage des Handwerkerstandes gebessert werden kann. Sie verweist auch darauf, daß es noch immer manche Gebiete giebt, in denen das Handwerk — richtig betrieben — einen genügenden Ertrag abwirft. Namentlich auf dem Gebiete des Kunstgewerbes sind noch Erfolge zu erzielen. Die Darlegungen der tüchtigen Arbeit sind geeignet, zur Klärung der schwierigen Frage des Befähigungsnachweises viel beizutragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Magold, 7. März. Während wir am letzten Samstag früh 8 Grad Kälte hatten, steigerte sich solche am Sonntag und heute auf 14 Grad. Zum guten Glück bedecken die Felder eine leichte Schneedecke, so daß die Saaten wohl nicht Schaden leiden. Eine ähnliche Kälte im März soll im Jahr 1865 geherricht haben, wo es viel und guten Wein gab. Trotz dieser abnormen Witterung in vorgeschrittener Jahreszeit überbrachte uns ein Freund am Samstag einen munteren Schmetterling.

Waldberg, 6. März. (Corresp.) Nachdem der Leseverein unseres Städtchens Kaisers und Königs Geburtstag in würdiger Weise gefeiert, vereinigte auch der 1. März die Mitglieder des Vereins zu einem geselligen musikalischen Abend. Dießmal waren die zum Vortrag gebrachten Stücke heiterer Art, doch fehlte auch die hier zu unserer Freude so häufig gehörte klassische Musik nicht. — Was den Abend namentlich belebte, waren eine Anzahl Duette und Terzette, welche von Damen und Herrn des Vereins in Kostümen zu reizendem Vortrage gebracht wurden. Der Verein darf den Abend gewiß zu den schönsten zählen, die er seit langer Zeit erlebt hat.

* Vom Steinachthal, 6. März. Gestern vor 8 Tagen zog unter Böllersalven in dies mit Kränzen geschmückte und Triumphbögen verzierte Pfarrdorf Gündringen der hochw. Franziskaner Vater Lambert Bürger aus den hohenzollerischen Landen ein. Seither hielt er jeden Tag 3 erbauliche Vorträge, die außerordentlich zahlreich besucht wurden. Von den umliegenden Ortschaften strömten Gläubige und wohl auch Neugierige in hellen Haufen herbei. Heute nachmittag wurde von dem H. Vater die auf Anregen des Ortsgeistlichen auf dem Kreuzberg erbaute Kapelle unter großem Jubel des Publikums eingeweiht. Auf den Abend ist eine bengalische Beleuchtung der Kapelle und ihrer Zugänge in Aussicht genommen. Die Kapelle macht von einem vorüberfahrenden Bahnzug aus betrachtet, einen äußerst lieblichen Eindruck. Zur Erbauung derselben hat ein Gündringer Bürger den reichen Beitrag von 2000 M. gestiftet.

Stuttgart, 29. Febr. Nachdem neulich die Volkspartei mit Rücksicht auf die württembergischen Verhältnisse Stellung zu dem Entwurf des preussischen Volksschulgesetzes genommen, hatten wir heute Gelegenheit, in einer außerordentlich zahlreich besuchten Versammlung im „Herzog Christoph“ die Ansichten der Deutsch-Conservativen Württembergs über denselben

Gegenstand zu hören. Referent war Redakteur Schrempf von der „Reichspost“, welcher die in religiöser, nationaler, pädagogischer, socialer und agitatorischer Hinsicht geäußerten Bedenken gegen den Entwurf zu entkräften suchte. Betreffs der religiösen Bedenken hält es Redner mit dem Grafen Caprivi, welcher in einer Ablehnung der confessionellen Schule die Herrschaft des Atheismus begründet sieht. Jedem confessionellen Christen müssen die Simultanschulen als undenkbar erscheinen, denn unter keinen Umständen dürfe die Religion in die Stellung eines gewöhnlichen Schulfaches zurückgedrängt werden. Sie müsse vielmehr das Rückgrat des ganzen Volksschulunterrichts bilden und ohne die confessionelle Schärfe fehle dem Religionsunterricht das Salz. Der letztere erfülle niemals seinen Zweck, wenn es dem Lehrer nicht gestattet sei, frei vom Herzen nach seiner Ueberzeugung zu lehren. In nationaler Hinsicht sei zu befürchten, daß durch eine Ueberlieferung der Volksschule an den Ultramontanismus eine antinationale Richtung Platz greife. Nach der pädagogischen Seite dürfe anzuführen sein, daß ein guter Pädagoge auch immer ein guter Christ sei, dem die confessionelle Schule am Herzen liegt. In socialer Beziehung könne eine confessionelle Schule mit vernünftigen Lehrern nur wünschenswert sein. Eine Agitation gegen den Entwurf werde namentlich auch von den Lehrern betrieben, die in ökonomischer Hinsicht, obwohl den Entwurf eine Verbesserung anstrebe, sich nicht zufriedengestellt glauben und das mit vollem Recht. Es sei als eine Schande für das deutsche Volk zu betrachten, daß man zu hundert anderen Dingen stets Geld habe, nur nicht für die Lehrer, die trotz aller Aufbesserung mit ihren Familien noch ein kümmerliches Dasein führen. Wohl spreche man von Hunderttausenden, die für die Lehrer aufgewendet werden, aber bei ihrer großen Zahl treffe nur wenig auf den einzelnen. Eduard Eiben glaubt, daß die Evangelischen bei Annahme des Entwurfs nur einigen Gewinn haben, den Sieg die Ultramontanen davontragen werden. Und sollen wir ihnen den ganzen Staat in die Hände geben? Eiben hält dafür, daß durch den Entwurf entweder Atheismus oder die Herrschaft des Jesuitismus großgezogen werde. Der Referent kann diese Logik nicht verstehen und wundert sich über die Opposition des „Schwäb. Merkurs“, da dieses Blatt doch wissen muß, daß in Württemberg die Schule seit 1836 mehr der Kirche übergeben sei, als dieses in Preußen beabsichtigt werde. Gerade in Württemberg müßten also diejenigen Zustände eingetreten sein, die der „Merkur“ für Preußen befürwortet und doch ist es bekannt, daß die württembergische Schule unter dem Schutz der Kirche groß geworden. Warum also den sonst sehr annehmbaren Entwurf ablehnen, lediglich aus Furcht vor Rom.

Stuttgart, 1. März. Ueber die Frage, wie weit sich die Wirkung des Gnadenlasses Sr. Maj. des Königs, nach welchem verschiedene Personen, die wegen Militärvergehens das Vaterland verlassen haben, die Rückkehr wieder gestattet ist, erstreckt, herrsche vielfach große Unklarheit. Nach einer Auskunft der hies. Stadtdirektion erstreckt sich die Wirkung nur auf solche Württemberger, welche in württembergischen Regimentern dienten, resp. dienen sollten; dagegen auf solche Württemberger, die in andern deutschen Ländern ihre Militärzeit abdieneten, resp. abdienen sollten, erstreckt sich die Wirkung nicht.

Stuttgart, 3. März. Es scheint jetzt außer Zweifel zu sein, daß der Stuttgarter zentrale Güterbahnhof, der sich in seiner gegenwärtigen Gestalt schon seit Jahren als unzulänglich herausgestellt hat, auf die Prag zwischen dem Kojenstein und der Ludwigsburgerstraße verlegt werden soll. Die R. Eisenbahnverwaltung hat bereits in jener Gegend bedeutendes Terrain erworben und steht wegen Erwerbung weiterer Grundstücke in Unterhandlung.

Stuttgart, 3. März. Auf Grund der Statistik des hiesigen Verbrauchsamts hat sich herausgestellt, daß im Jahre 1891 wiederum der Consum des bayerischen Bieres zurückgegangen ist. Es wurden hier nur 8900 Hectol. bayerisches Bier verzapft, während der Consum des böhmischen (Pilsener und Budweiser) Bieres auf 12800 Hectol. = 3,1 pCt. des Gesamtconsums sich gesteigert hat. Bei einem Di. roebrauch von gegen 400 000 Hectol. in Stuttgart treffen auf den Kopf der Bevölkerung 285 Liter d. h. etwa 45 Liter pro Kopf über den Durchschnitt des Di. consums in Württemberg überhaupt. Als er-

freuliches Zeichen ist zu betrachten, daß der Fleischconsum in Stuttgart letztes Jahr sich um etwa 450 000 Kilogramm gehoben und nunmehr 9 614 000 Kg. beträgt.

Ludwigsburg, 3. März. Die Königin hat ihrem Manenregiment gestern eine recht hübsche Ueberreicherung bereitet. Es sollen nämlich künftig jedes Jahr am Geburtsfest ihres hohen Gemahls 250 Mk. verteilt werden an franke und bedürftige Unteroffiziere sowie teilweise auch als Prämien für außerordentliche Leistungen von Angehörigen des Regiments.

Im Laufe der nächsten Monate werden neue silberne Fünfstückstücke und Zweimstückstücke mit dem Bildnis des Königs Wilhelm II. zur Ausprägung gelangen, wogegen Goldmünzen erst später an die Reihe kommen werden.

Brandfälle: Den 1. März in Mößlingen das dem Bauern Jakob Stoh gehörige Wohnhaus samt angebauter Scheuer. — Den 2. März das Wohnhaus und die Scheuer des Schultheißen in Dürrenwaldstetten (Riedlingen).

Darmstadt, 5. März. Die „Darmstädter Zeitung“ meldet; S. R. H. der Großherzog wurde gestern von einem Schlaganfall getroffen. Die rechte Körperhälfte ist gelähmt, das Bewußtsein hat sich erhalten.

Im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier dauern, wie der Frkf.-Ztg. von dort geschrieben wird, die Arbeiterentlohnungen in großem Maßstabe fort. Die Behörden widmen den zahlreichen Arbeitslosen, die auch zum Teil unbedacht ihre Heimat verlassen haben, bereits ihre große Aufmerksamkeit.

Danzig, 4. März. Der Magistrat ließ, um Arbeit zu schaffen, heute früh Erdarbeiten auf den Rieseledern beginnen. 220 Arbeiter sollen mit dem Dampfer befördert werden, es waren aber 800 an der Landungsstelle des Dampfers erschienen. Die Zurückgebliebenen begingen Ausschreitungen, besonders gegen Bäckerläden und Brotträger; ein Wagen mit Fleisch wurde geplündert. Jetzt sind zahlreiche Gruppen von Arbeitslosen in Bewegung, welche von der Polizei unschwer zerstreut werden.

Ein neuer Streik in Sicht. Die Schuhmachergesellen in Altona haben beschlossen, zum Frühjahr einen allgemeinen Ausstand zu beginnen — wenn etwas daraus wird.

Welchen haarsträubenden Blödsinn sich das Pariser Publikum durch die dortigen Zeitungen über die Berliner Unruhen anstiften läßt, dafür giebt der „Figaro“ einen Beweis. Das Blatt meldet allen Ernstes, „daß das Volk vorige Woche in die Zimmer des Schlosses gedrungen sei und der Kaiser, mit einem Revolver in der Hand, sich durch einen unterirdischen Gang vom Schützenplatz nach Spandau gerettet habe.“

Nach der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ bereitet der Kultusminister einen Gesetzentwurf vor, der die Gemeinden verpflichtet, zur Aufbesserung der Gehälter der Lehrer an höheren Schulen wesentlich daselbe zu leisten, was für die Lehrer der Staatsanstalten vorgesehen ist.

Zur Entstehungsgeschichte der jüngsten Rede des Kaisers schreibt die Nat.-Ztg.: In der Presse wird verbreitet, die jüngste Rede des Kaisers soll im Manuscript dem Reichskanzler und dem Finanzminister vorgelesen haben. Wir halten diese Angabe für durchaus unbegründet und vielmehr eine andere für richtig, wonach der vom Kaiser geschriebene Text der Rede wenige Stunden, bevor sie gehalten wurde, dem Civilcabinet mit dem Auftrage zuzuging, das Manuscript des Kaisers abschreiben zu lassen und die Abschrift zur Veröffentlichung an den Reichskanzler zu senden.

In die Kommission des Reichstags für das Gesetz über den Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen sind gewählt Gröber, v. Güttingen und Payer.

Deutscher Reichstag. Am Dienstag hatte der Reichstag die zweite Beratung des Marineetat beendet. In der Mittwochssitzung beriet er den Antrag Bebel auf Verstaatlichung der Apotheken. Abg. Bebel behauptete, daß die Apotheken zum reinen Spekulationsobjekt geworden seien, bei den Medikamenten enormes Geld verdient werde, und deshalb sich eine Uebernahme aller Apotheken durch das Reich empfehle. Abg. Witte (freil.) führte aus, daß unter allen Apothekergewerben in der ganzen Welt das deutsche obenan stehe, und es ein Irrtum sei, zu glauben, nach einer Verstaatlichung würden die Arzneien billiger werden. Redner wünscht allerdings eine Neuregelung mancher Bestimmungen im Apothekergesetz. Staatssekretär v. Bötticher erwidert, es schweben schon lange hierüber Verhandlungen, doch habe bis zur Stunde eine Einigung nicht erzielt werden können. Er hoffe aber, in absehbarer Zeit Positives mitteilen zu

können. Abg. Menger (kons.) verteidigt das Apothekergewerbe gegen die Bebel'schen Angriffe. Abg. Warm (Soz.) behauptet, daß die Apothekerlehrlinge und Gehilfen gar zu sehr überbürdet seien, und daß viele Ärzte nur zu Gunsten der Apotheker, aber nicht der Kranken verschrieben. Abg. Witte (freil.) befreit, daß diese Dinge Anlaß zu einer Verstaatlichung der Apotheken gäben. Ueberdies komme überall vor. Die Sozialdemokraten wüßten freilich für A. Formen kein anderes Mittel, als Verstaatlichung. Abg. Bebel (Soz.) befürwortet den Antrag. Dann erfolgt die Abstimmung, bei welcher sich wieder einmal herausstellt, daß der Reichstag nicht beschlußfähig ist. Die Sitzung wird abgebrochen. Am Donnerstag: Kleine Vorlagen.

Deutscher Reichstag. Donnerstagsitzung. Der Gesetzentwurf betr. den Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen wird in erster Lesung beraten. Abg. Petri (natlib.) bezeichnet das Gesetz als ein unangenehmes Ausnahmegesetz für Elsaß-Lothringen, welches dort nur sehr große Unzufriedenheit hervorrufen werde. Staatssekretär Dr. Vosse befreit, daß das Gesetz ein Ausnahmegesetz ist. Es regelt nur die schon lange bestehenden Verhältnisse in klarer Weise. Abg. v. Vollmar (Soz.) behauptet, die Annetion von Elsaß-Lothringen habe dem deutschen Reich kein Glück gebracht und meint ebenfalls, daß die Vorlage den Charakter eines Ausnahmegesetzes habe. Abg. Hartmann (kons.) befreit das. Es werde in der Hauptsache alles beim Alten bleiben. Die Rückgewinnung Elsaß-Lothringens habe der Patriotismus des deutschen Volkes gefordert, und das Reichsland werde auch nicht wieder herausgegeben werden. Abg. v. Bac (freil.), Osterer (Str.), Dylembowski (Pole) sind gegen die Vorlage, weil sie einem Ausnahmegesetz zu ähnlich sehe. Abg. Petri (natlib.) bittet nochmals um Ablehnung. Abg. v. Vollmar (Soz.) befreit einer Bemerkung des Abg. Hartmann gegenüber, daß er von einer Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich gesprochen. Abg. Hartmann (kons.) konstatiert mit Befriedigung diese, von den Äußerungen anderer Sozialdemokraten abweichende Erklärung. Die Vorlage geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern; dann wird die Beratung des Telegraphengesetzes fortgesetzt und der Rest desselben ohne wesentliche Debatte endlich angenommen.

Berlin, 3. März. Sämtliche katholischen Vereine Berlins beschlossen an dem Sterbetage Wendthorst's Feiertlichkeiten zu veranstalten, wobei die Parlamentarier der verschiedensten Parteien erscheinen werden.

Die in Königshütte ausgebrochenen, aus Polen eingeschleppten Pocken, die epidemisch um sich greifen, wurden von ärztlicher Seite als echte Pocken konstatiert. Die Regierung hat die sofortige Impfung aller bisherigen ungeimpften Kinder angeordnet.

Schweiz. Die schweizerischen Zölle haben am 12. Februar auch gegen Deutschland eine Erhöhung erfahren infolge Ablauf des Handelsvertrages zwischen der Schweiz und Italien. Im „Reichsanzeiger“ wird besonders auf folgende Zollerhöhungen der Schweiz aufmerksam gemacht: Parfümerien (bisher 30, jetzt 50, bzw. 100 Fr.); Glasflüsse, Email, Gasperien, (bisher 4, jetzt 10 Fr.); Möbel und Möbelteile aus gemeinem Holz, polirt, geschmückt, gepolstert, sowie solche aus Ebenholz (bisher 16, jetzt 25, bzw. 38, und 50 Fr.); Handschuhe aus Leder (bisher 30, jetzt 150 Fr.); lebendes Geflügel (bisher 4, jetzt 6 Fr.); getötes Geflügel (bisher 6, jetzt 12 Fr.); Wurstwaren (bisher 12, jetzt 20 Fr.); frische Gemüse, andere als Kartoffel (bisher frei, jetzt 2 Fr.); Reis in geschälten Körnern (bisher 1.50, jetzt 2.50 Fr.); Schaumweine in Flaschen etc. (bisher 3.50, jetzt 40 Fr.); Seife (bisher 1.50, jetzt 5 bzw. 40 Fr.); Seppinnste aus Flach und Hanf bis und mit Nr. 10, roh und gebreht (bisher 0.80, jetzt 1.50 Fr.); Strohhüte, nicht ausgerüstet (bisher 50, jetzt 100 Fr.); Pferdehaare, gereinigt, zubereitet (bisher 5, jetzt 10 Fr.); Dachziegel, Röhren, Backsteine, Platten, Friesen, roh (bisher 0.10, jetzt 0.50 bzw. 0.25 Fr.); Töpferwaren, gemeine (bisher 2, jetzt 3 Fr.); gemeine Kurzwaren (bisher 16, jetzt 50 bzw. 30 Fr.)

Oesterreich-Ungarn. Lemberg, 3. März. Eine Versammlung der ruthenischen Radikalen faßte den Beschluß, den obligatorischen Unterricht der deutschen Sprache in den Volksschulen Galiziens zu verlangen.

Frankreich. Das neue französische Ministerium Douhet ist am Donnerstag mit einer Programm-Erklärung vor die Kammern getreten. Das Ministerium verspricht Ordnung im Innern, Aufrechterhaltung der Staatsrechte gegenüber der Kirche und Beharren bei der Handelspolitik. Die auswärtige Politik soll unverändert fortgesetzt, die Wehrkraft der Armee erhalten bleiben. Die Gewinnung der Regierung ist friedlich. Trotz dieser schönen Worte wird noch sehr lebhaft bezweifelt, daß die Existenz des Ministeriums von längerer Dauer sein wird. Der Premier Douhet ist ein sehr tüchtiger Mann, aber er hat sehr viele Gegner, die ihm schon deshalb gram sind, weil sie durch ihn von der Regierung ausgeschlossen werden.

ergewerbe
behauptet,
sehr über-
der Avo-
lute (frei-)
aaltigung
vor. Die
in andere
esfürwortet
welder sich
beschlag-
nnerstag:

Der Be-
othringen
) bezeich-
für E. sah-
heit ber-
dass das
chon lange
B. Amar-
ngen habe
ebenfalls,
s habe.
in der
gewinnung
deutschen
nicht wie-
Orterer
weil sie
(natürl.)
Soj.) be-
über, das
reich ge-
riedigung
raten ab-
ommission
des Tele-
ohne we-

Bereine
thorist's
arlamen-
werden.
Polen
um sich
e Pöden
Impfung
net.

am 12.
ung er-
zwischen
er" wird
Schweiz
liegt 50,
n, (bis-
aus ge-
ie solche
38, und
liegt 150
r.); ge-
Burstwa-
e, andere
s in ge-
Schäum-
); Seife
nste aus
und ge-
üte, nicht
behaare.
; Dach-
roh (bis-
erwaren,
urzwaren

ung der
en obli-
e in den

Loubet
rung vor
erspricht
Staats-
bei der
l unver-
halten
friedlich.
lebhaft
ns von
ubet ist
ele Weg-
ie durch
n.

Spanien.

Madrid, 3. März. Der „Liberale“ meldet, daß die Regierung beabsichtige, sämtliche ausländische Agitatoren auszuweisen.
Madrid, 4. März. In der Kirche von San Nikolaus in Valencia wurde ein Dynamitattentat verübt. Der Hochaltar und mehrere berühmte Gemälde sind zerstört.

Italien.

Rom, 2. März. Der Senat genehmigte in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf über den Schutz der Arbeiter gegen Unfälle in Ausübung ihres Berufs.

Rom, 3. März. Anlässlich des Jahrestages der Papstkrönung celebrierte Kardinal Sigliara in der Sixtinischen Kapelle eine Dankmesse, welcher der Papst, die Kardinäle und das diplomatische Korps beiwohnten. Der vortrefflich aussehende Papst intonierte selbst das auf die Messe folgende Te Deum.

Neapel, 3. März. Der Pfarrer der Marienkirche wurde gestern Abend vom Stuhlvermieter der Kirche mit einem Dolche lebensgefährlich verwundet. Der Vermieter hatte sich geweigert, einen Teil der Einnahme an die Kirchenkasse abzutreten. Weil er dafür entlassen wurde, beschloß er sich zu rächen.

England.

London, 4. März. Furchtbare Kälte und Schneestürme herrschen in ganz England.

Rußland.

In den russischen Ostseeprovinzen wollen die Prozesse gegen lutherische Prediger kein Ende nehmen. Augenblicklich stehen wieder fünf oder sechs zur Verhandlung. Die Strafen scheinen dabei immer strenger auszufallen. Lesthin wurde Pa or Hilde in Nahof auf „höhere Anordnung“ (also doch wohl ohne ordnungsmäßiges Gerichtsverfahren) aus dem Bereiche der Ostseeprovinzen verbannt. Von den etwa 110 lutherischen Geistlichen Estlands stehen über 70 unter Anklage. Der Kernpunkt dieser Prozesse ist gewöhnlich die irritige Frage ob griechisch-orthodox getaupte Kinder, die in der toleranten Zeit Alexander II. lutherisch konfirmiert worden, als Orthodoxe oder als Lutheraner anzuziehen sind.

Türkei.

Konstantinopel, 2. März. Die Regierung setzte einen Preis von 500 bis 1000 Pfd. türk. (9000 bis 18000 M.) je nach der Wichtigkeit des geleisteten Dienstes auf die Ermittlung des Mörders Bulfowitsch's oder für Mitteilungen aus, die die Verhaftung des Mörders erleichtern.

Griechenland.

Athen, 4. März. Die Journale veröffentlichen zahlreiche Telegramme aus den Provinzen, welche Befriedigung über die Maßnahmen des Königs ausdrücken.

Das Preiswürdigste
Burkinkoff zu einem ganzen Anzuge à Mk. 5.85,
Dorkinkoff zu einem ganzen Anzuge à Mk. 7.95,
direkt an Jedermann durch das Burkin-Fabrik Depot
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Maßer sofort frko. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt der Preis Courant für die Sommer-Saison 1892 des I. Veriandt- und Spezialgeschäfts von Gebrüder S. und P. Schulhoff in München, Thal 72 bei. Dasselbe hat sich durch seine realen Waren zu enorm billigen Preisen in der ganzen Umgegend eingeführt und ist der Bezug in kleinen Partien von diesem Veriandtgeschäft sehr zu empfehlen.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchdruckerei.

Bestellungen
auf den
„Gesellschafter“
für den Monat
März
nimmt jede Postanstalt und die Postboten entgegen.

Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

N. Anwaltschaft Nagold.
Anzeige einer Sachbeschädigung.
In letzter Zeit wurde zu Nagold an dem Häuschen beim städt. Reservoir von unbekannter Hand eine Ladenaufhängung eingedrückt und hiedurch ein Schaden von etwa 2 M. verursacht. Sachdienliche Anzeigen werden sich erbeten.
Herrensberg, den 4. März 1892.
Anwalt Abé.

Revier Altensteig.
Brennholz-Verkauf.
Donnerstag den 10. März, nachm. 2 Uhr,
im Rathaus zu Bödingen aus Glashardt Abt. 5 Ebene und 6 Wegeain, Km.: 15 Rdhly.-Scheiter, 2 dto. Brgl., 58 dto. Anbruch und 625 dto. Reifig auf Hausen.

Revier Altensteig.
Brennholz-Verkauf.
Am Freitag den 11. März, nachm. 3 Uhr,
auf dem Rathaus in Warth aus Neubann, Abt. Wolfsgrube und Pfaffenhaus, Nadelholz Km.: 7 Scheiter, 2 Prügel, 123 Anbruch, 270 Reifig.

Stadtgemeinde Nagold.
Stangen-Verkauf.
Den Kaufsliebhabern von rottannenen gewöhnlichen Hopfenstangen und Derbholzstangen wird hiemit im Voraus mitgeteilt, daß noch 800 bis 1000 Stück bester Sorte im Badwald und Galgenberg in der 1. Hälfte des März zum Verkauf kommen werden.
Gemeinderat.

Stadtgemeinde Nagold.
Brennholz-Verkauf.
Im Distrikt Mittlerberge Abt. Steinhäusen-Ebene und Heerstraße-Ebene kommen am
Mittwoch den 9. März
250 Km. Nadelholzscheiter und Prügel und 1200 Stück Nadelholz-Wellen zum Aufstreich. Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr auf der alten Heerstraße beim Deschelbronner Steig. Gemeinderat.

K. Gerichtsnotariat Nagold.
Gläubiger-Aufruf.
Im verfloffenen Monat Februar ds. Jrs. sind im diesseitigen Notariatsbezirk nachfolgende Teilungsgeschäfte angefallen und zwar in:
Nagold: Chr. Staudenmann, led. Schuhmacher. Realteilung.
Haiterbach: Karoline Bader, ledig. Realteilung.
" Gottlieb Pflüger, ledig. Realteilung.
" Elisabeth Margarethe Klent, ledig. Realteilung.
" Jakob Klent, Orgelretzer's Ehefrau. Eventualteilung.
" Fried. Saur, Baumplanzers Witwe. Realteilung.
" Friedrich Ross, Schreiner und Witwer. Realteilung.
" Christian Gottlieb Sijler, Maurer. Real- und Eventualteilung.
" Jakob Broß, Holzhauer. Eventualteilung.
Oberschwandorf: Michael Martini, Webers Ehefrau. Eventualteilung.
Sulz: Philipp Dürr, Gemeinderats Ehefrau. Eventualteilung.
Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zur Berücksichtigung anzumelden.
Den 5. März 1892.
K. Gerichtsnotariat: Herrgott.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von Gebr. Stollwerck, Köln.
Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.
Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.
Die vorzüglichsten technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sche Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert.
48 Medaillen und 26 Hofdiplome anerkennen ihre Vorzüglichkeit.
Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen Städten Deutschland's in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften vorrätig.

Nagold.
Die neu erwählte
Hebamme
Katharine Klingel
wird von morgen ab ihren Beruf ausüben; ihre Wohnung befindet sich im Hause der verstorbenen Hebamme Kammerer.
Den 7. März 1892.
Stadtschultheißenamt.
Brodbeck.

Waldorf.
Stangen-Verkauf
am Donnerstag den 10. März, nachm. 1 Uhr,
auf hiesigem Rathaus, aus Kälberbau 258 St. rottannene Baustangen, 225 Stück eichene, starke Wagnerstangen und 90 St. Hopfenstangen von 7 bis 9 Mtr. lang. Abfuhr gütig.
Gemeinderat.

Unterjettungen.
Brennholz-Lieferung.
Wer etwa 20-25 Meter rottannenes Brennholz zu liefern vermag, wolle seine Offerte abgeben bei
Ziegler Rinderknecht.

Ein tüchtiger, solider
Knecht,
nicht unter 16 Jahre, der mit Pferden umzugehen versteht, findet Stelle durch die Redaktion.

Nagold.
Ein tüchtiger, solider
Dekonomie-Knecht
findet sofort eine Stelle durch
Schmidmtr. Brezing.

Ebhäusen.
Glasler-Lehrlings-Gesuch.
Einen kräftigen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre
Christian Schill, Glasler.

Nagold.
50 bis 60 Btr. gut eingebrachtes
Alder-Futter
hat zu verkaufen Fr. Luz.

Nagold
Drei hochträgliche
Ziegen (Gaisen)
hat zu verkaufen
J. Pföhmann.



Ragold.
**Freiwillige
Feuerwehr.**



Unser Kamerad
Chr. Dengler,
Buchbinder, Erjay-
mann I. Comp. II.
Zug ist gestorben.
Die Beerdigung findet
Mittwoch den 9. März, nachm.
2 Uhr statt, wozu sämtliche Mitglieder
zu zahlreicher Beteiligung eingeladen
werden.

Antreten in blauer Uniform um 1/2 2
Uhr am Rathause. Das Kommando

Ragold.
**Freiwillige
Feuerwehr.**



Nächsten Sonntag
den 13. März,
nachm. 1/2 4 Uhr,
findet im Gasthaus
zum „Schwanen“ eine

Corps-Versammlung

statt, zu welcher sämtliche Mitglieder
dringend eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

- 1) Antträge des Verwaltungsrats auf
Aenderung des § 2 Abs. 1, § 3 Abs.
8 und § 12 Abs. 2 der Statuten.
- 2) Ausgabe des Uebungsplanes pro
1892. Das Kommando.

Ebershardt.



1100 Mark
und auf Wunsch bis zu
13 000 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gezielte
Sicherheit sofort auszuleihen
Pfleger Chr. Weif.

Kaiser's

Pfeffermünzcarameilen

nehme jeder Magenleidende, welche
besonders bei Appetitlosigkeit, Ma-
genweh und schlechtem, verdorbenem
Magen große Dienste leisten. Zu
haben in den alleinigen Niederlagen
in Raf. a 25 f bei

Dr. Schmid, Ragold.
Fr. Schittenhelm, Gaiterbach.
J. Schötte u. Co., Ebdhausen.
J. Spich, Wölkhausen.

Geld

in jeder Höhe auf gute Informativeine
vermittelt und

Güterzieler

in jedem Betrage lauft das
Bureau von C. Th. Schweizer
Marienstr. 4 L. Stuttgart.

Für Ortsbehörden

für Arbeiter-Versicherung.

Liefere einen vorzüglichen im gau-
zen Lande verbreiteten vorschristm.
Entwertungs-Stempel von Kaufschul
zu 3 M. und 1 M. 50 f pr. St.
incl. Farbstoffen.

F. Braunbecks Nachf.
Heilbronn.

Frauenschönheit ist eine Zierde.

Durch den täglichen Gebrauch der
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
fabriziert von Borgmann u. Co. in Dresden.
Nadebeul erhält man einen zarten, blendend-
weißen Teint. Borrätig a Stück 50 f bei
G. W. Kaiser.

Ragold.
Trauer-Anzeige.



Verwandten und Bekannten machen wir
die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte,
Vater, Bruder und Schwager

Chr. Dengler, Buchbinder,

heute nach längerem Leiden unerwartet schnell
im Alter von 30 J. 10 Mt. sanft entschlafen ist.
Beerd.: Mittwoch, den 9. März, nachm. 2 Uhr.

Um stille Teilnahme bittet

die trauernde Gattin

Louise Dengler,

zugleich im Namen der übr. Hinterbliebenen.

Man bittet, dieses statt besonderer Anzeige gütigst entgegenzunehmen
zu wollen.

Oberjettingen, D. A. Herrenberg.

Bau-Afford.

Louis Gad, Bauer, verankortiert nächsten
Dienstag den 8. d. M., nachmittags 1 Uhr,

im Gasthof zum „Bären“ folgende, zur Herstellung eines Wohn- und Oeko-
nomie-Gebäudes erforderlichen Bauarbeiten im Submissionsweg und zwar:

Die Maurerarbeit ohne Material angeschlagen zu	1150 M.
die Steinhauerarbeit samt Material	530 M.
die Zimmerarbeit ohne Bauholz	1650 M.
die Gipsarbeit samt Material	350 M.
die Schreinerarbeit	680 M.
die Glaserarbeit	170 M.
die Schlosserarbeit	230 M.
die Schmidarbeit	92 M.
die Pflastererarbeit	130 M.

Plan, Voranschlag und Bedingungen können bis **nächsten Sonntag**
bei dem Unterzeichneten und am **Dienstag** bei dem Bauherrn eingesehen
werden. Zutroffene Affordanten, dem Unterzeichneten nicht bekannte mit
Zeugnissen versehen, werden eingeladen, ihre Offerte in Prozenten der Ueber-
schlagpreise ausgedrückt bei dem Bauherrn oder dem Unterzeichneten einzureichen.

Zaittingen, den 2. März 1892

A. A.:
Paulführer G. G. G.

Ragold.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Ver-
wandte, Freunde und Bekannte auf **Samstag den 12. März d. J.**
in das Gasthaus zum „Anker“ hier freundlichst einzuladen.

Wilhelm Korn,

Eohn des
Gustav Korn, Oekonom.

Pauline Frank,

Tochter des Hochhaus Frank
von Hochdorf (Horb).

ZACHARIAS-



PILLEN

keine Krämpfe und Schlingungen. Unübertroffen gegen
Verstopfung, Hartleibigkeit, Blähungsdrang, gegen

Hämorrhoiden, gegen Kopfwch, und Uebelbefinden
infolge von Verdauungsstörungen oder Diätfehlern, gegen krampfhaftes
Aufstoßen u. s. w. **Vorzüglich für Reinigungskuren** wegen ihrer
belebenden anregenden Wirkung auf die Magen- und Unterleibsnerven.
Das einzige Abführmittel, welches keine Schwächung der Unterleibsorgane

verursacht. Als Hausmittel und auf Reisen unübertrefflich. Ausführliche
Gebrauchsanweisung mit Angabe der Bestandteile befindet sich bei jeder
Dose. In den meisten Apotheken um nur **90 Pfg.** erhältlich. Man achte
auf den Verschlusstreifen mit „garantiert unschädlich“ und der Na-
mensunterschrift des Inhabers. **Niederlage bei Bach in Wildberg.**

empfehlen wir unser Lager von
Gesang-Büchern

mit **Goldschnitt** im Preise von **M. 2.12** an bis zu
den feinsten.

G. W. Kaiser'sche Buchh.

Ragold.
**Kranken-Unterstützungs-
Berein.**

Das Mitglied Chr. Dengler,
Buchbinder, ist gestorben. Die Beerdig-
ung findet am Mittwoch den 9.
März, nachmittags 2 Uhr statt, und
werden die Mitglieder zu zahlreicher
Beteiligung eingeladen.

Der Vorstand.

Bei Husten, Heiserkeit, katarrhalischen
Hals- und Brustbeschwerden haben sich
meine

Spitzwegerich-Sonigbonbons
Cibisch-Bonbons,
Malzertraft-Bonbons,
in Paqueten à 10 und 20 f,
als Linderungsmittel stets vorzüglich
bewährt.

G. H. Gauß, Conditior.

Ragold.
Weinen sehr beliebt

Pflanzenbutter

von vorzüglicher, reiner Qualität zum
Brot, Bäckern und Kochen, namentlich
auch für Magenleidende sehr geeignet,
bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Gottlob Schmid.

Ebdhausen.

**Baumwollene
Web- & Strickgarne**

in guten Qualitäten u. soliden
Farben, ebenso
wollene Strickgarne
empfehle zu billigen Preisen
Ernst Schöttle.

Schorndorf.

Wein-Empfehlung.

Alte und neue Weine, Weiß, Schil-
ler- und Rot von 40 f bis 1 M per
Liter, für deren Reinheit garantiert wird,
empfehle **Hospitalpfleger Rommel.**

Fruchtpreise:

Ragold, den 3. März 1892.

Neuer Dinkel	8 10 7 85 7 60
Weizen	11 70 11 31 11 20
Gerste	9 10 8 81 8 50
Neuer Haber	7 30 6 78 6 40
Bohnen	8 — 7 89 7 85
Linse-Gerste	8 — 7 85 7 80
Roggen-Weizen	— 10 20 —

Pikualien-Preise:

1 Pfund Butter	70—74 f
2 Eier	11—12 f

Altensteig, den 2. März 1892.

Neuer Dinkel	8 20 7 68 7 55
Neuer Haber	7 30 6 77 6 20
Gerste	9 — 8 89 7 80
Weizen	11 — 11 40 —
Roggen	11 — 10 30 9 10
Welschkorn	— — 9 — —
Linse-Gerste	9 — 8 17 7 80
Bohnen	8 40 8 10 8 —

Gestorben:

Den 6. März: Christian Dengler,
Buchbinder, 30 J. 10 M. alt. Be-
erdigung den 9. März, nachm. 2 Uhr.